

Dekolonialisierung und das Postkoloniale Berlin

Ein Diskurs-Abend im Afrika-Haus in Berlin

SABAA.education lädt Expert*innen aus Europa und Afrika zu einem ersten Diskurs-Abend am **27. Juni um 19 Uhr im Afrika-Haus** in Berlin-Moabit ein mit dem Thema „Dekolonialisierung und das Postkoloniale Berlin“. Das Publikum ist herzlich eingeladen, sich an der Diskussion zu beteiligen. Eingeleitet wird der Abend durch eine kurze Präsentation und Online-Besuch der Online-Ausstellung „Lernen aus der Vergangenheit für die Zukunft | Nationalsozialismus und Kolonialismus“ (Link: <https://artspace.kunstmatrix.com/node/11509653>). Es diskutieren: Oumar Diallo, Mnyaka Sururu Mboro, Joachim Zeller. Der Eintritt ist frei.

Der Diskurs-Abend 1: „Dekolonialisierung und das Postkoloniale Berlin“ ist Teil des Beiprogramms „Klima-Bilder - was wir ahnen und wissen (können)“ zur Online-Ausstellung #Klima-Bilder, einer immersiven 3-D-Ausstellung von 38 Künstler*innen aus Subsahara-Afrika mit über 70 Kunstwerken. Die Online-Ausstellung ist vom 1. Juni 2023 bis 31. August 2023 24 Stunden am Tag geöffnet und unter folgendem Link zu besuchen:

<https://artspace.kunstmatrix.com/node/11477808>. Aktuelle Informationen über das weitere Beiprogramm und allgemeine Informationen über das Projekt finden sich unter:

<https://www.sabaa.education/klima-bilder-ausstellung-und-mehr/>

Anhand von Beispielen aus Berlin werden Gegebenheiten und Folgen des deutschen Kolonialismus sichtbar, deren Konsequenzen bis in die Gegenwart reichen. Die Online-Ausstellung gleichen Namens versammelt Einblicke und Dokumente aus den deutschen Kolonien wie ihrer Berliner Bezugspunkte - seien es Ort, Gebäude, Menschen, Erinnerungspunkte, - die heute noch vorhanden sind und zeigt und befragt diese. Zudem, in die Zukunft gerichtet, werden auch Möglichkeiten einer anderen Weltsicht, von Dekolonialisierung.

Der Hintergrund: Leben im Anthropozän – Was wissen wir (im Globalen Norden) über die Auswirkungen unserer globalen Klimakatastrophe in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara? Was wollen wir wissen? Und: Welchen Einblick bieten unpersönliche Berichte und abstrakte Statistiken über den Klimawandel? Was zählt wirklich? Wie lautet die Erzählung des Ortes, der Gruppe, des Einzelnen? Sind wir als Menschen denn "die Natur", und wenn ja, was geschieht mit uns allen?

Diese beunruhigenden Fragen greift die Darstellung der Realität im individuellen künstlerischen und ästhetischen Ausdruck auf: Was könnte uns besser zeigen, was Sache ist, als ein Kunstwerk?

Ein Projekt von YOUR ART BEAT e.V., Berlin und SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH. Gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit finanzieller Unterstützung aus SDG-Mitteln des BMZ und LEZ-Mitteln des Landes Berlin; mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes von Brot für die Welt, sowie gefördert von SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH, unterstützt von Afrika-Haus, Berlin.



Klima-Bilder:
Was wir ahnen & wissen können



Ein künstlerischer Blick auf den Klimawandel erlaubt eine Individualisierung. Er ist in der Lage, Zugang zu erlauben Nahbarkeit und Empathie zuzulassen. Wie über den Klimawandel gesprochen und gedacht, ja empfunden wird, kann verändert werden. Wichtig ist, dass allen zugehört wird und dass die Betroffenen eine, ihre, Stimme bekommen.

Die Experten auf dem Podium:

Oumar Diallo

Ist Dipro,-Soziologe. Er gründete 1993 den verein Farafina e.V. und letie da Afrika-Haus Belrin.

Mnyaka Sururu Mboro:

geboren 1948 in Moshi (Tansania) am Fuße des Kilimanjaros, ist Lehrer, antikolonialer Aktivist und Vorstandsmitglied bei Berlin Postkolonial. Er setzt sich seit dem 100. Jahrestag der Berlin Afrika-Konferenz 1984 für eine kolonialismuskritische Erinnerungskultur in Berlin ein. Besonders engagiert er sich für die Rückführung der tansanischen Ahnen, deren Gebeine in deutschen Sammlungen noch immer zu Hunderten zu finden sind. Mboro war Mitbegründer der Kampagne „No Humboldt 21“, die das Berliner Humboldt Forum seit dem Baubeginn 2013 problematisiert. Zudem setzt sich Mboro aktiv für symbolische und materielle Reparationen für die Nachfaher*innen der Opfer des deutschen Kolonialismus ein. Mnyaka Sururu Mboro arbeitet seit vielen Jahren als Stadtführer zur Kolonialgeschichte Berlins.

Dr. Joachim Zeller:

geb. 1958 in Swakopmund/Namibia, Historiker in Berlin; Publikationen u.a.: Wilde Moderne. Der Bildhauer Fritz Behn 1878-1970 (2016); Deutschland postkolonial? Die Gegenwart der imperialen Vergangenheit (Hrsg. mit Marianne Bechhaus-Gerst, 2018) ;Berlin - Eine postkoloniale Metropole. Ein historisch-kritischer Stadtrundgang im Bezirk Mitte (mit Oumar Diallo, 2021); Stand und Fall. Das Wissmann-Denkmal zwischen kolonialer Weihestätte und postkolonialer Dekonstruktion (Hrsg., mit Hannimari Jokinen und Flower Manase, 2022).

Anfragen zu weiteren Informationen und Abbildungen (die Rechte sind geklärt) bitte an:
wuensch@sabaa.education.

V.i.S.d.P.: Ulrich Wunsch - SABAA.education

Ein Projekt von YOUR ART BEAT e.V., Berlin und SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH. Gefördert von der Stiftung Nord-Süd-Brücken mit finanzieller Unterstützung aus SDG-Mitteln des BMZ und LEZ-Mitteln des Landes Berlin; mit Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes von Brot für die Welt, sowie gefördert von SABAA.education – Bildung für Subsahara Afrika gGmbH, unterstützt von Afrika-Haus, Berlin.

